

Villa Franziska und Iwan Rosenthal Dornröschen erwacht – Von der Fabrikantenvilla zum Literaturhaus

Radetzkystraße 1–3, 6845 Hohenems



Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf bda.gv.at als PDF herunterladen oder unter bestellservice@bda.gv.at bestellen.

PDF Download

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende bestimmten Projekten widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf bda.gv.at und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Aktionscodes „A00“ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.



Spendenkonto
Bundesdenkmalamt 1010 Wien
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

Spendenaktionen

Quellen und Grundlagen: Bauhistorische Untersuchung Villa Ivan Rosenthal, Radetzkystraße 1-3, DI Raimund Rhomberg • Homepage Jüdisches Museum Hohenems, <https://www.jm-hohenems.at/sammlung/genealogie> • Homepage Markus Duschek 2015, https://austria-forum.org/af/AEIOU/Villa_Franziska_und_Iwan_Rosenthal

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Vorarlberg, Amtsplatz 1, 6900 Bregenz, bda.gv.at Text: Karin Lorenz Fotos, Bilder, Referenzen: Raimund Rhomberg (Bauforschung), Frauke Kühn (Literaturhaus), Markus Pescoller (Pescoller Werkstätten), Baustellenfotos Karin Lorenz (Bundesdenkmalamt), Bettina Neubauer-Pregl (Bundesdenkmalamt) Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Layout und Satz: labsal.at Design: BKA Corporate Identity & Kommunikationsdesign Druck: Riedeldruck © Bundesdenkmalamt 2025

Villa Franziska und Iwan Rosenthal

Dornröschen erwacht –
Von der Fabrikantenvilla
zum Literaturhaus

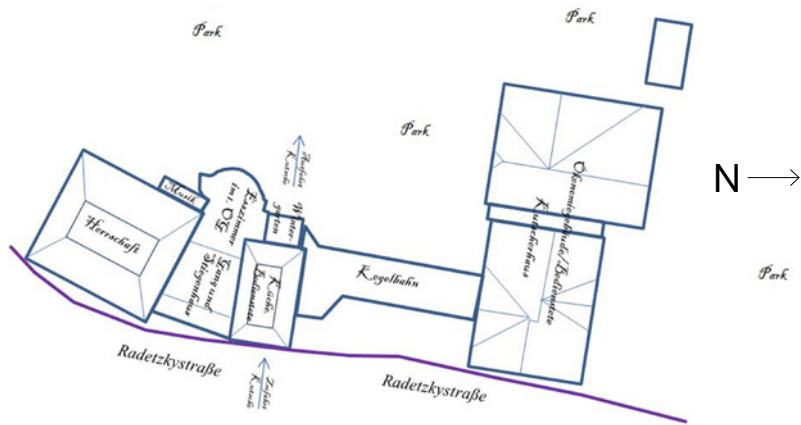




Villa Franziska und Iwan Rosenthal Dornröschen erwacht – Von der Fabrikantenvilla zum Literaturhaus

Die **Villa Franziska und Iwan Rosenthal** in Hohenems zählt zu den bedeutendsten Fabrikantenvillen Vorarlbergs. Errichtet 1890 als repräsentativer Wohnsitz für die führende jüdische Textilunternehmerfamilie Rosenthal dokumentiert sie in eindrucksvoller Weise die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung der Textilindustriellen im späten 19. Jahrhundert. Gleichzeitig spiegelt das Gebäude die wechselvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts wider, die von Enteignung, Leerstand und Verfall geprägt war. Nach einer umfassenden Restaurierung dient die Villa heute als Sitz des Literaturhauses Vorarlberg, welches das historische Bauwerk mit neuer kultureller Funktion in die Gegenwart führt und so einer breiten Öffentlichkeit wieder zugänglich macht.

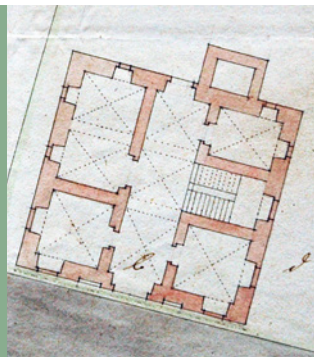




Geschichte

Die Anfänge des Areals reichen bis in das 18. Jahrhundert zurück. Es werden um 1777 bereits drei Vorgängerbauten erwähnt, die sich im Eigentum des Postmeisters Johann Josef Weibel (Waibel) befanden. Im Jahr 1807 erwarb Joseph Rosenthal (bis 1813 Familienname Levi) die ehemalige Poststation an der Radetzkystraße. Sein Sohn August Rosenthal ließ 1823 an derselben Stelle ein stattliches Bürgerhaus errichten. Dieses Gebäude bildet den historischen Kern der heutigen Villa.

Einen entscheidenden Wandel erfuhr das Anwesen 1889, als Franziska und Iwan Rosenthal dieses Gebäude zu einer herrschaftlichen Fabrikantenvilla umbauen und erweitern ließen. Beauftragt wurde das zur damaligen Zeit sehr gefragte Zürcher Architektenduo Alfred Chiodera (1850–1916) und Theophil Tschudy (1858–1943), die bereits ein paar Jahre zuvor die Synagogen in St. Gallen und Zürich geplant hatten.



1914 übersiedelte das kinderlose Ehepaar nach Wien; die Villa wurde weiterhin als Sommerresidenz genutzt. Nach dem Tod von Iwan (Isak, 1842–1929) und Franziska (1853–1931) Rosenthal erbte ihre Nichte, Amalie Hess (1883–1966), das Anwesen. Als letzte jüdische Besitzerin sah sie sich jedoch gezwungen, unter dem zunehmenden Druck der antisemitischen Verfolgung nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland, das Gebäude 1938 weit unter seinem tatsächlichen Wert an den Zahntechniker Hans Schebesta zu verkaufen. Noch im selben Jahr floh sie nach Zürich, wo sie 1966 verstarb.

In den Nachkriegsjahrzehnten wurde die Villa unterschiedlichen Nutzungen zugeführt. Unter anderem wohnten nach Kriegsende 1945 vorübergehend jüdische „Entheimatete“ (Displaced Persons – DPs) im Gebäude. Später wurde eine Zahnarztpraxis im Erdgeschoß sowie Wohnungen in den Obergeschoßen der Radetzkystraße 1 eingebaut, die mit tiefgreifenden Eingriffen in die historische Substanz verbunden waren. Erst die Unterschutzstellung 1988 verhinderte einen weiteren Verlust an Bausubstanz und legte die Grundlage für eine denkmalgerechte Sanierung, welche 30 Jahre später erfolgen sollte. Kurz vor der Unterschutzstellung wurden ohne Rücksicht auf den historischen Bestand noch einige Fenster und Türen ausgewechselt, die einen gravierenden Stilbruch darstellten.

Amalie Hess und ihre Familie in der Villa Rosenthal, um 1900



Objekt. Architektur. Ausstattung.

Die **gesamte Anlage** ist städtebaulich auf die geschwungene Radetzkystraße ausgerichtet und besteht aus einem dreiteiligen Hauptbau (Radetzkystraße 1), einem Verbindungsbau mit Kegelbahn sowie einem Ökonomiegebäude mit Bediensteten trakt und Kutscherhaus (Radetzkystraße 3). Hinter dem Gebäudekomplex befindet sich eine weitläufige Parkanlage. Die Architekten, führende Vertreter des klassizistischen Historismus, vereinten Elemente der Neorenaissance und des Spätbarocks zu einer harmonischen Gesamtkomposition.



Der **Haupttrakt der Villa Rosenthal** ist ein dreigeschoßiger Baukörper auf rechteckigem Grundriss. Die symmetrischen Fassaden sind durch Eckpilaster, Gesimse und profilierte Fensterrahmen gegliedert und verleihen dem Bau eine ausgewogene, repräsentative Erscheinung. Ein imposantes Glasgemälde im Mitteltrakt des Gebäudes zeigt im Hauptfenster eine weibliche Figur mit Spindel und Bienenkorb – Sinnbilder für das Weberhandwerk und den Fleiß der jüdischen Fabrikantenfamilie Rosenthal, die die Textilgeschichte Vorarlbergs maßgeblich mitprägte. Die Seitenfenster weisen in Form von Rosenranken auf das Familiengeschlecht der Rosenthals und den Erbauer Johann Franz Rosenthal hin.

Im **Inneren erschließt** eine großzügige Treppenhalle mit historistischen Malereien die stattlichen Räume. Diese beeindruckt mit großzügigen Raumfolgen sowie original erhaltenen Stuckdecken, Wand- und Deckenmalereien, Ledertapeten sowie hochwertigen und kunstvoll ausgeführten Holzarbeiten. Die historische Ausstattung ist ebenfalls original erhalten.



Restaurierung

Die zwischen 2021 und 2025 durchgeführte Gesamtrestaurierung folgte dem Ziel, die historische Substanz bestmöglich zu bewahren und zugleich die Voraussetzungen für eine zeitgemäße Nutzung zu schaffen.

Als erste Grundlage für die zukünftige Planung und Herangehensweise diente die bauhistorische Untersuchung von 2019, gefolgt von mehreren Bauteilöffnungen an markanten Stellen wie Böden, Decken, Wänden und Dachaufbauten. Diese Befundöffnungen zeigten bereits die entstandenen Schäden, welche durch undichte Dächer und den langen Leerstand aufgetreten waren. Zur Freude aller wurden aber auch vier perfekt konservierte Fenster vom Vorgängerbau hinter einer Bretterverkleidung wiederentdeckt. Diese Fenster konnten fachmännisch und mit viel Liebe zum Detail restauriert werden

und dienten als historische Vorlage für die neuen Kastenfenster, welche durch einen erfahrenen Fensterbauer detailgetreu nachgebaut wurden und das heutige Erscheinungsbild der Villa entscheidend prägen. Unter anderem wurde auch die verschollene Originaleingangstüre von 1890 in einem Hinterhof in der Marktstraße wiederentdeckt, durch ein engagiertes Restauratorenteam aufbereitet und wieder eingebaut.



Eine weitere wichtige Grundlage bildeten die detaillierten restauratorischen Befunduntersuchungen, die Aufschluss über den historisch gewachsenen Zustand der Oberflächen gaben. Dank dieser Erkenntnisse konnten Putzoberflächen, originale Tapeten, Stuck- und Malereidekorationen sowie Holzoberflächen denkmalgerecht wiederhergestellt und in ihrer historischen Wirkung erfahrbar gemacht werden.

Im Rahmen der baulichen Maßnahmen erfolgte zuallererst die statische Ertüchtigung und Auswechslung schadhafter Balken und Deckenträger in der gesamten Dachlandschaft. Unter anderem konnte so die Kuppel mit den filigranen Malereien über der Treppenhalle mit dem imposanten und dominierenden Segmentbogenfenster konservatorisch gesichert werden.

Eine weitere Herausforderung stellte die gewünschte Barrierefreiheit im Literaturhaus dar. Diese wurde durch den Einbau eines Lifts in den ehemaligen WC-Anlagen des Mitteltraktes sowie durch eine Rampe im 2. Obergeschoß des Haupttreppenhauses ermöglicht. Im 1. Obergeschoß wurde der Erschließungsbereich durch eine eingeschobene „Black Box“ im damaligen Musikzimmer erweitert. Neue Heiz- und Elektroleitungen wurden in extra angepassten Sockelleisten geführt oder, wo ein Eingriff in die bauliche Substanz aufgrund von wertvollen Malereien und Tapeten nicht möglich war, mit Stoffkabeln auf Putz verlegt. Neue Bauelemente sind klar als zeitgenössische Ergänzungen erkennbar, wurden jedoch mit einer zurückhaltenden Gestaltungssprache ausgeführt, sodass sie sich harmonisch in das historische Gesamtbild der Innenräume einfügen.





Literaturhaus Vorarlberg

Seit dem 5. April 2025 beherbergt die Villa Rosenthal das Literaturhaus Vorarlberg. Auf einer Fläche von rund 360 m² in Parterre und Beletage bietet es Raum für Lesungen, Diskussionen, Ausstellungen und Workshops. Mit dem neuen Café und der Öffnung des Parks für die Öffentlichkeit ist ein Ort entstanden, der historische Bausubstanz mit zeitgenössischer Kulturproduktion verbindet und die Villa Rosenthal als lebendigen Bestandteil der Stadtgesellschaft etabliert.



Besonderheiten

Die **Restaurierung** der Villa Rosenthal wurde von Beginn an einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen und Baustellenführungen erhielten interessierte Bürger:innen die Möglichkeit, die Villa in verschiedenen Sanierungsphasen zu besichtigen und Einblicke in die denkmalpflegerischen Maßnahmen zu gewinnen. Auch das Literaturhaus Vorarlberg nutzte die besondere Atmosphäre der laufenden Baustelle für erste punktuelle Veranstaltungen wie ein Live-Lektorat im Gartensalon oder eine Lyriknacht in der früheren Kutschendurchfahrt.

So wurde die Villa Rosenthal bereits vor ihrer offiziellen Eröffnung als Ort der Begegnung erfahrbar und im Bewusstsein der Bevölkerung neu verankert. Durch diese Veranstaltungen konnte auch die Wirkung der Räume mit den unterschiedlich angebotenen Formaten des Literaturhauses getestet werden.

